

„Kirche sieht über Missbrauch nicht hinweg“

Evangelisches Dekanat stellt Konzept zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor – Präventionsbeauftragte vorgestellt

GIESSEN (rsj). „Die Evangelische Kirche sieht über Gewalt und sexuellen Missbrauch nicht hinweg und wird Übergriffe nicht tolerieren.“ Das unterstrich der Evangelische Dekan Frank-Tilo Becher bei der Vorstellung der neuen Präventionsbeauftragten für Kinderschutz im Evangelischen Dekanat Gießen. Die Gemeindepädagogen Karin Kirschmann und Edgar Viertel-Harbach haben im Auftrag des Dekanates ein Präventionskonzept erarbeitet und werden künftig die Kirchengemeinden beraten. Außerdem sind sie als „Vertrauenspersonen“ Ansprechpartner für Menschen, die Opfer von Übergriffen geworden sind und beraten Mitarbeitende, die einen Verdacht haben.

„Erschüttert und betroffen von den Berichten über sexuellen Missbrauch wollen wir sicherstellen, dass Kinder und Jugendliche in unserer kirchlichen Arbeit vor Grenzverletzungen, Übergriffen und Misshandlungen geschützt sind“, sagt der Dekan. Gerade die Kirche habe die Würde und Unverletzlichkeit von Menschen zu bewahren. Becher ist sich auch darüber im Klaren, „dass die Wahrscheinlichkeit steigt, dass Betroffene sich melden, je offensiver wir uns als Kirche mit dem Thema sexueller Missbrauch beschäftigen“.

Nun geht es darum, dass die kirchliche Arbeit ein „sicherer Raum“ ist und konkreter Schutz für Kinder und Jugendliche gewährleistet sei, erklärt Edgar Viertel-Harbach. In den kommenden Monaten werden er und seine Kollegin Gemeinden und kirchliche Einrichtungen aufsuchen und Kirchenvorstände und Mitarbeitende über das Thema Missbrauch informieren. Aufklärung über typische Verhaltensmuster und Vorgehensweisen von Tätern soll Übergriffe verhindern. Missbrauch beginnt bereits mit anzüglichen Bemerkungen gegenüber Kindern oder Berührungen, denen sich Kinder nicht entziehen können.

Für Karin Kirschmann ist es sexuelle Gewalt, wenn jemand die Unwissenheit, das Vertrauen oder die Abhängigkeit von Kindern und Jugendlichen zur Befriedigung der eigenen sexuellen Bedürfnisse benutzt. Täter gehen nicht zufällig vor, sie suchten sich zielgerichtet besonders verletzte Kinder und Jugendliche aus, weiß Kirschmann. Opfer seien am häufigsten Mädchen zwischen sechs und zwölf Jahren.

Tätern gehen gezielt vor

Tätern soll es so schwer wie möglich gemacht werden, Kindern in Kirchengemeinden zu schaden. „Aus Gesprächen mit Beratungsstellen wissen wir leider, dass sich Täter gezielt und geplant in Kirchen, Sportvereine und andere soziale Organisationen begeben haben, weil diese Institutionen einen allgemeinen Vertrauensvorschuss genießen und deswegen in der Vergangenheit nicht so genau hingesehen wurde“, so Karin Kirschmann.

Kirschmann und Viertel-Harbach haben an der Schulungsreihe „Prätext Keine Täter in den eigenen Reihen“ des Bayerischen Jugendrings in Kooperation mit dem Bundesjugendring teilgenommen. Prätext ist eine Wortschöpfung aus Vorbeugen und Schützen vor sexueller Gewalt. Ihre guten Kenntnisse werden die Gemeindepädagogen nun in die Einrichtungen tragen. Erster Schritt war ein Informationsabend für Vorsitzende der Kirchenvorstände. Dazu eingeladen hatte Gerhard Schulze-Velmede, Vorsitzender des Dekanatsvorstandes. Er hat sich dafür ausgesprochen, dass trotz knapper werdender Personalstellen in der Kirche die beiden Gemeindepädagogen dafür ausgebildet wurden. Wer in der Kirche haupt- oder ehrenamtlich mit Kindern und Ju-



Dekan Frank-Tilo Becher, Edgar Viertel-Harbach, Karin Kirschmann, Gerhard Schulze-Velmede, Vorsitzender des Dekanatsvorstandes. Foto: Dekanat

gendlichen arbeitet, soll sich künftig mit dem Thema auseinandergesetzt haben. Als vorbeugende Maßnahme plädiert Edgar Viertel-Harbach für eine Selbstverpflichtungserklärung, mit der alle betreffenden Mitarbeitenden deutlich machen, welche Verantwortung sie für anvertraute Kinder und deren Unantastbarkeit haben.

Krisenteam koordiniert

Mögliche Betroffene und deren Angehörige können jetzt direkten Kontakt zu den beiden Beauftragten aufnehmen. Sie werden allem nachgehen und im Notfall Opfern beistehen und professionelle Hilfe bei der Betreuung durch spezialisierte Beratungsstellen vermitteln.

Ein sogenanntes „Krisenteam“ wird im

Verdachtsfall die Aufklärung koordinieren, Vorgehensweisen beraten und Kontakt zu Behörden schließen. Dabei werde der Schutz der Opfer im Mittelpunkt stehen. Aber auch verdächtigten Mitarbeitenden gilt ihr Auftrag. Ein falscher Verdacht könne fatale Folgen haben. Dennoch ermuntert Karin Kirschmann die Menschen in Gemeinden und kirchlichen Einrichtungen auf „ihre komischen Gefühle“ zu achten, wenn ihnen etwas im Umgang von haupt- oder ehrenamtlichen Mitarbeitenden mit Kindern und Jugendlichen auffällt.

Die Präventionsbeauftragten des Evangelischen Dekanates sind telefonisch erreichbar: Karin Kirschmann (0176-70298719) sowie Edgar Viertel-Harbach (0176-70297050) oder per E-Mail unter vertrauen-giessen@web.de.